

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 126 (1960)

Heft: 5

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

NATO

Wie in Athen offiziell mitgeteilt wurde, soll auf der griechischen Insel *Kreta* «zu Trainingszwecken» für alle NATO-Staaten eine *Basis für Kurzstreckenraketen* errichtet werden. Die Basis werde auch mit wissenschaftlichen Geräten zum Aufspüren künstlicher Satelliten ausgerüstet.

Die *Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Rüstung* zwischen einzelnen NATO-Staaten macht weitere Fortschritte. So wurde zwischen dem französischen Armeeminister Messmer und dem westdeutschen Verteidigungsminister Strauß eine Vereinbarung unterzeichnet, welche die gemeinsame Produktion des Flugzeugs «*Cargo Transall*» vorsieht, das aus dem französischen Flugzeug «Nord Atlas» entwickelt wurde. Die beiden Minister prüften ferner den Bau eines gemeinsamen *Panzers*, der mit einer französischen Kanone ausgerüstet werden könnte. – Auch zwischen Frankreich und Großbritannien wurden Kontakte ähnlicher Art aufgenommen, so über eine geplante Zusammenarbeit im Bau von Flugzeugen mit vertikalem oder sehr kurzem Start, ein Projekt, an dem sich auch andere NATO-Staaten beteiligen können. Ferner soll gemeinsam versucht werden, ein *automatisches Landungssystem* auszuarbeiten, zu welchem Zweck im britischen Versuchszentrum in Bedford Versuche mit einem französischen elektronischen Gerät durchgeführt werden.

West-Deutschland

Wie in Bonn mitgeteilt wurde, wird die *Bundeswehr* durch die Einberufungen der neuen Wehrpflichtigen und Freiwilligen einen Bestand von 256 000 Soldaten erreichen, wovon auf das Heer 158 000, die Luftwaffe 61 000, die Marine 22 500, die territoriale Verteidigung 14 500 Mann entfallen. Die Neueinberufungen im April 1960 beliefen sich auf 32 000 Wehrpflichtige der Jahrgänge 1938 und 39 und aus jüngeren Jahrgängen, die ihre Dienstzeit vorzeitig ableisten wollen; dazu kommen 6000 Freiwillige verschiedener Jahrgänge.

Das *westdeutsche Nachschubproblem* hat insofern erste Lösungen gefunden, als durch zweiseitige Verträge der Bundesrepublik mit den *Niederlanden* und mit *Belgien* die gegenseitige Errichtung von militärischen Nachschubdepots im Rahmen der gemeinsamen Verpflichtungen als Mitgliedstaaten der atlantischen Allianz vereinbart worden ist. In diesen Depots werden u. a. Munition und Ausrüstungen gelagert. Das Personal wird sich zur Hauptsache aus landeseigenen Leuten der Staaten, in denen sich die Depots befinden, rekrutieren. In *Belgien* wird eines der deutschen militärischen Lager in der Campine (Kempenland), im Norden der Provinz Antwerpen, wo sich bereits britische Depots befinden, errichtet werden. Ein weiteres deutsches Depot soll in der Provinz Namur, westlich der Maas, angelegt werden. – Zurzeit finden noch Verhandlungen über die Errichtung westdeutscher militärischer Vorratsdepots in Norwegen und Dänemark statt.

Auch das Problem der *Übungsplätze* nähert sich Teillösungen. So soll der französische Militärflugplatz von *Cognac* durch die deutsche Luftwaffe teilweise benützt werden können. Sodann ist davon die Rede, daß der Flugplatz von *Istres* bei Marseille und ein Gelände bei *Montpellier*, das allerdings erst noch ausgebaut werden müßte, möglicherweise deutschen Luftwaffeneinheiten zur Verfügung gestellt werden. Im

Rahmen der NATO haben auch Sondierungen stattgefunden, um der Bundeswehr in Griechenland gewisse Ausbildungsmöglichkeiten einzuräumen.

Zum Nachfolger des am Karfreitag verstorbenen Inspektors des westdeutschen Heeres, Generalleutnant H. Roettiger, wurde der 55 Jahre alte Generalmajor *Alfred Zerbel* ernannt, der zuletzt im Heeresführungsstab der westdeutschen Streitkräfte tätig war. Während des zweiten Weltkrieges war Zerbel als Front- und Generalstabsoffizier eingesetzt.

Frankreich

Am 1. April ist auf dem französischen Versuchsgelände in der Sahara eine *zweite Atombombe* zur Explosion gebracht worden. Es handelte sich um eine kleine Bombe in der Größenordnung derjenigen von Hiroshima.

Großbritannien

Die britische Regierung hat beschlossen, auf die Herstellung der ballistischen Langstreckenrakete vom Typ «*Blue Streak*» mit einer Reichweite von über 4000 km zu *verzichten*, weil man zur Einsicht gekommen sei, daß Großbritannien die finanzielle Belastung dieser Entwicklung, für die allerdings bisher mehr als 100 Millionen Pfund Sterling (über eine Milliarde Schweizerfranken) ausgegeben wurden, nicht länger tragen könne. Auch auf die Herstellung der Fliegerabwehrrakete «*Super Bloodhound*» soll verzichtet werden. England will sich künftig vermehrt derartige Waffen von den USA verschaffen. So soll die Rakete «*Blue Streak*» durch amerikanische «*Skybolt*»-Raketen ersetzt werden, die allerdings frühestens Mitte dieses Jahres einsatzfähig sein werden. Bei der «*Skybolt*» handelt es sich um eine Luft-Boden-Rakete mit einem Kernsprengkopf, die eine Strecke von 1600 km zurücklegen kann. Großbritannien wird in einem späteren Zeitpunkt auch versuchen, amerikanische «*Polaris*»-Fernwaffen zu erwerben.

Dänemark

Das dänische Parlament hat die *Militärdienstdauer* von 16 auf 12 Monate herabgesetzt und die Soldskala für die regulären Truppen erhöht.

Norwegen

In einem einer norwegischen Zeitung gewährten Interview stellte der Oberkommandierende der NATO in Europa, General *Norstad*, fest, ohne *Kernwaffen* könne die norwegische Verteidigung nicht vollständig wirksam sein. Die Einführung solcher Waffen wäre indessen nicht gleichbedeutend mit einer Verkürzung der Dienstzeit.

Vereinigte Staaten

Der amerikanische Verteidigungssekretär *Gates* stellte in einer Rede in Philadelphia fest, die Vereinigten Staaten seien nach wie vor die *stärkste Militärmacht der Welt*, doch forderten die raschen Wandlungen in der Technik «gewisse Umstellungen in der Waffenplanung», wenn man den Vorsprung beibehalten wolle. Gates wies in diesem Zusammenhang auf den von Präsident Eisenhower gefaßten Entschluß hin, im Rahmen des Verteidigungsbudgets das Hauptgewicht auf die *Entwicklung von Raketen, militärischen Satelliten und Unterseebooten mit Raketenausrüstung* zu verlegen. Gates anerkannte die militärische Stärke der Sowjetunion, meinte aber im Hinblick auf die sowjetische Überlegenheit auf dem Gebiet der Langstreckenraketen, es handle

sich nicht darum, die Zahl der Raketen der beiden Länder einander gegenüberzustellen. Die Vereinigten Staaten benötigten eine Vielfalt von Abwehrkräften, die auf unterirdische und mobile Punkte verteilt seien, und außerdem ein rasch arbeitendes Warnungssystem. Alle Typen der *strategischen Waffen* wiesen sowohl Vorteile wie Schwächen auf. So verfügten die «B52»-Bomber über die Zerstörungskraft mehrerer ballistischer Geschosse und seien auch zielsicherer, doch seien sie andererseits verletzlicher als jene. Wenn man aber alle Waffen zusammen betrachte, komme man zur Auffassung, daß die amerikanische Abschreckungsmacht keine Lücke aufweise. Gates wies dann mit Recht darauf hin, daß es zwischen den für «große» und den für «kleine Kriege» benötigten Streitkräften keine klare Grenze gebe. So könnten die großen Bomber der strategischen Luftwaffe auch für begrenzte Kriege eingesetzt werden.

Mitte April konnte auf dem Luftstützpunkt Eglin in Florida zum erstenmal eine «Bomarc»-Rakete erfolgreich abgefeuert werden, die mehr als 170 km zurücklegte, bevor sie im Golf von Mexiko niederging. Bei den früheren Abschußversuchen waren eine Reihe von Fehlschlägen eingetreten, weshalb die Luftwaffe im März mitgeteilt hatte, sie beschneide das «Bomarc»-Programm zugunsten anderer Programme.

Am 9. April wurde in Croton (Connecticut) das Atom-U-Boot «Patrick Henry» in Betrieb genommen, das zweite amerikanische Atom-U-Boot, das «Polaris»-Raketen mit sich führen kann.

Am 14. April gelang es der amerikanischen Marine zum erstenmal, von einer unter dem Meeresspiegel gelegenen Abschußvorrichtung aus (also noch nicht von einem U-Boot aus) eine «Polaris»-Rakete erfolgreich abzufeuern. Ein erster, mißlungener Versuch war am 27. März durchgeführt worden.

Ende März wurde erstmals von einem Atom-U-Boot aus eine Rakete vom Typ «Regulus I» abgefeuert. Diese Rakete, mit einer Reichweite von rund 800 km, erreicht Überschallgeschwindigkeit und kann mit einem atomaren Sprengkopf versehen werden. Der Versuch wurde in Pearl Harbour durchgeführt.

Ein amerikanischer *Düsenbomber* vom Typ «B 52 G» hat Mitte April die 17 377 km messende Strecke vom Luftstützpunkt Eglin in Florida zum Nordpol und zurück in 22 Stunden im Nonstopflug zurückgelegt. Vor der Landung wurde über dem Versuchsgelände von Cape Canaveral vom Bomber aus noch ein *Lenkgeschöß* «Gam 77» (Hound dog) abgefeuert, das eine Distanz von mehreren hundert Meilen zurücklegte, bevor es in den Atlantik stürzte. Während des Fluges tankte der Bomber zweimal in der Luft.

Der amerikanische künstliche Satellit «Pionier V» (siehe die letzten Kurznachrichten) war am 17. April bereits 8 Millionen km von der Erde entfernt und sein Radiosender von 5 Watt funktionierte immer noch einwandfrei. Der Satellit wird sich in eine Umlaufbahn um die Sonne begeben.

Nach Mitteilungen von Prof. Linus Pauling, Nobelpreisträger für Chemie, verfügen die Vereinigten Staaten gegenwärtig über ein Lager von 100 000 Atombomben und die Sowjetunion über ein solches von 50 000 A-Bomben. Nach Pauling genügen aber schon 300 solcher Bomben, um eine der beiden Nationen «zu vernichten».

Österreich

In einem vor dem steiermärkischen Offiziersklub in Graz gehaltenen Vortrag über *Fragen der österreichischen Landesverteidigung* betonte Verteidigungsminister Graf, Österreich sei das einzige Land in der Welt, das gleichzeitig an zwei NATO-Staaten und an zwei Mitgliedstaaten des Warschauer Paktes grenze. Mit Ausnahme der 200 km

langen Grenze mit der Schweiz sei die gesamte 2700 km lange Grenze Österreichs gefährdet. Eine wirksame Landesverteidigung müsse sich auf einen starken Grenzschutz und rasche Mobilisierung stützen. – In etwelchem Gegensatz zu diesen Feststellungen stand die Ankündigung Grafs, daß in Österreich die allgemeine *Wehrpflicht*, die bisher vom 19. bis zum 51. Lebensjahr bestand, demnächst *um volle 16 Jahre herabgesetzt* werden soll. Die neunmonatige Dienstzeit dürfe allerdings nicht verringert werden. Der bestehende Mangel an Offizieren könnte durch die Einrichtung des «Offiziers auf Zeit», ähnlich wie in Schweden und den USA, behoben werden. Diese Offiziere würden nach zehn- oder fünfzehnjähriger Dienstzeit in den Staatsdienst oder in die Privatwirtschaft übertreten. Die Umrüstung auf das moderne *Sturmgewehr*, stellte Minister Graf weiter fest, werde noch in diesem Jahr beendet sein. Die Bewaffnung könne vor allem bei den leichten und schweren Infanteriewaffen als modern und gut bezeichnet werden. Der Bedarf an leichter Infanteriemunition und an Handgranaten sei durch die inländische Munitionserzeugung gedeckt. Die Ausrüstung der Luftwaffe sei, weil sehr kostspielig, heute noch am schlechtesten. Bekanntlich werden in Österreich nur 4 % des Budgets für militärische Zwecke ausgegeben. – Der *Bestand* des österreichischen Bundesheeres beläuft sich gegenwärtig auf 55 000 Mann.

Sowjetunion

Im japanischen Senat erklärte ein Sachverständiger, die sowjetische *Flotte im Fernen Osten* verfüge gegenwärtig über 600 Einheiten, darunter über 110 U-Boote mit einer Gesamttonnage von 500 000 Tonnen. Das sowjetische Kommando im Fernen Osten soll über 450 000 Mann und 4200 Flugzeuge verfügen.

Nach amerikanischen Ermittlungen erhalten die *sowjetischen Offiziere* sehr hohe *Gehälter*, damit sie in der Armee bleiben, während der Soldatensold sehr klein ist. Von den 2,5 Millionen Mann der Landarmee sind 14 % Offiziere, 83 % normaldienende Rekruten und nur 3 % länger dienende Soldaten. Der *Jahressold* eines *Rekruten* erreicht 360 Rubel in den zwei ersten Dienstjahren und 1800 Rubel für den Unteroffizier des höchsten Dienstgrades. Im dritten Dienstjahr wird dieser Sold verdoppelt. Länger dienende Soldaten erhalten jährlich zwischen 3600 und 8400 Rubel, je nach Dienstgrad. Andererseits beträgt das Jahreseinkommen eines *Leutnants* 17 160 Rubel, ein Hauptmann erhält 22 000, ein Oberst 43 500 und ein Divisionsgeneral 56 000 Rubel. Die materielle Stellung der Offiziere ist in der Sowjetunion besser als die Stellung von Zivilisten vergleichbarer Berufsklassen, da die militärischen Läden ihre Waren billiger abgeben als die Geschäfte für die Zivilbevölkerung. Die Uniformen sind kostenlos.

Es scheint, daß die vom Obersten Sowjet im Januar 1960 auf den Vorschlag Chruschtschews hin verfügte *Truppenreduktion* um 1,2 Millionen Mann in der Roten Armee eine Art «*Demobilisationsstimmung*» aufkommen ließ, welche in russischen Armeekreisen mit Besorgnis registriert werde. Ferner scheinen die fast 250 000 *Offiziere*, die jetzt demobilisiert werden sollen, um in Kolchosen und Fabriken in den neuen Kolonisationsgebieten eingesetzt zu werden, von dieser Veränderung alles andere als begeistert zu sein. Die entlassenen Offiziere sollen *umgeschult* werden. Trotz Zugeständnissen aller Art herrsche aber unter ihnen Mißmut. Man befürchtet ferner, daß die Disziplin der Truppen in Mitleidenschaft gezogen werde, weshalb eine besondere Kampagne ausgelöst wurde, um die «*Truppendisziplin als Grundlage der Kampfbereitschaft*» zu festigen. Die *Spannungen* zwischen den militärischen Kommandanten und den ihnen beigeordneten *politischen Kommissaren*, welche die Partei vertreten, sollen nach wie vor andauern. Die Zeitung «*Sowjetskaja Armija*» kritisiert in diesem Zusammenhang «*einige hohe Offiziere*» und Kommandanten, daß sie die Parteianweisungen vergessen oder

mißachtet hätten. Zur Überwindung aller dieser Schwierigkeiten wird nun im Mai in Moskau eine *Konferenz* sämtlicher Sekretäre der Parteiorganisationen in der Armee stattfinden, an der auch die Kommandanten und die Chefs der Politverwaltungen der Wehrbezirke und der Armee- und Flottengruppen teilnehmen sollen.

Wie aus deutschen Informationen hervorgeht, wird sich im übrigen die Truppenreduktion um 1,2 Millionen Mann auf das *militärische Potential* der Sowjetunion praktisch kaum nennenswert auswirken. Denn rund 20 Millionen Menschen sind *nach wie vor* im sowjetischen Machtbereich in Organisationen zusammengefaßt, in denen sie im Gebrauch der Waffen, im Fliegen, Fallschirmabspringen, in der Fahrzeugtechnik usw. ausgebildet werden: 14 Millionen in der Sowjetunion selber und 6 Millionen in den Satellitenstaaten. Dazu kommen die auf 2,4 Millionen Mann «reduzierten» regulären Streitkräfte der Sowjetunion, eine runde Million regulärer Truppen der Satellitenstaaten und eine halbe Million sogenannter Arbeitermilizen. Es stehen also insgesamt rund 24 Millionen im *Waffengebrauch ausgebildete Menschen* zum Einsatz bereit! – Daneben läuft die *Umrüstung* auf moderne Raketenwaffen.

Der *russische Raketenaufmarsch* ist heute trotz peinlicher Vorsichtsmaßnahmen mehr oder weniger bekannt. Einwandfrei ermittelt wurde nach einer deutschen Information die Anlage von *drei Raketenringen*. Zu dem am weitesten nach Westen vorgeschobenen ersten Gürtel gehören die zwölf Abschußbasen in Ungarn, zum Beispiel im Bakony-Gebirge, bei Bacsalmas, Bataszek, Kaposvar, Papuszta und Veszprem. In der Tschechoslowakei ragen russische Raketenlafetten bei Olmütz, Karlsbad, Reichenberg und Budweis in den Horizont, auf bulgarischem Boden (mit Zielrichtung Türkei) bei Kumariza und Stanke-Dimitroff in den Karpaten und an der Schwarzmeerküste, während gegenwärtig im südwestlichen Rumänien die ersten Abschußrampen montiert werden. In Albanien sollen bei Valona, Durazzo und im bergigen Hinterland vorwiegend Kurz- und Mittelstreckenraketen bereitgestellt worden sein. Der zweite sowjetische Raketengürtel zieht sich von der Halbinsel Kola an der Barents-See bis hinunter zum Schwarzen Meer. Zwischen Raketenring Nr. 2 und 3 schieben sich die Sperrgürtel, die ausschließlich dem Schutz der sowjetischen Hauptstadt Moskau und ihres bedeutenden Industriegürtels dienen. Schließlich ist bei Rybinsk und Smolensk das dritte Raketenband verankert, das über Stalingrad, Saratow und Kuybischew bis Ufa und Swerdlowsk im Ural verläuft. F.Z.

LITERATUR

Oberstkorpskommandant Ulrich Wille 1877 – 1959

In einer mit guten Bildern ausgestatteten Gedenkschrift widmet die Schweizerische Stiftung Pro Juventute ihrem ehemaligen langjährigen Präsidenten einige Beiträge herzlicher Erinnerung. Die Würdigung als Mitglied und Präsident der Stiftungskommission Pro Juventute steht im Vordergrund. Dankbar und anerkennend wird der großen Verdienste von Oberstkorpskdt. Wille um die Jugendfürsorge und die Förderung der Jugend gedacht. Oberstdivisionär Edgar Schumacher würdigt den Verstorbenen als soldatisches Vorbild, der das Erziehende und das Führende durch sein Beispiel erwirkte.

(Die Gedenkschrift kann beim Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich, Postfach 22, kostenlos bezogen werden).